

Deliah Wagner | Jennifer Laura Führer | Frank Asbrock [Hrsg.]

Von Kriminalitätsfurcht zu Feindseligkeit

Dynamiken der Kriminalitätswahrnehmung
im politischen Kontext



Nomos



Deliah Wagner | Jennifer Laura Führer
Frank Asbrock [Hrsg.]

Von Kriminalitätsfurcht zu Feindseligkeit

Dynamiken der Kriminalitätswahrnehmung
im politischen Kontext



Nomos



SACHSEN



Das Projekt wird finanziert durch Mittel auf Grundlage
des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

© Die Autor:innen

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1771-3

ISBN (ePDF): 978-3-7489-4844-5



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
– Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.



Onlineversion
Nomos eLibrary

Inhalt

Vorwort	7
Kriminalitätswahrnehmung im Spiegel sozialer Dynamiken <i>Deliah Wagner, Jennifer Laura Führer und Frank Asbrock</i>	9
Gewalt durch Zustimmung. Wenn das regionale Meinungsklima vorurteilsmotivierte Gewalt billigt <i>Rowenia Bender und Oliver Christ</i>	17
Nur »besorgte Bürger«? Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Kriminalitätsfurcht und rechtspopulistischer Unterstützung <i>Henrik Andersen und Jochen Mayerl</i>	43
Soziale Determinanten des rechtsgerichteten Autoritarismus. RWA als abhängige Variable <i>Clemens Lindner, Pascal Gelfort und Thomas Kessler</i>	71
Zur Struktur des Zusammenhangs von Kriminalitätsfurcht, Punitivität und Fremdenfeindlichkeit <i>Eva Groß, Stefanie Kemme, Joachim Häfele und Jasper Bendler</i>	103
Politische Kriminalitätsfurcht und Wahlverhalten. Wie die Sorge vor Extremismus und Issue-Ownership die Wahlabsicht prägen <i>Reinhold Melcher und Christoph Meißelbach</i>	133
Kriminalität, Verbrechensfurcht und andere Unannehmlichkeiten. Zu den Ursachen und Folgen der »German Angst« <i>Thomas Feltes</i>	169
Autor:inneninformationen	187

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

warum beschäftigt sich die Forschung mit der Wahrnehmung von Kriminalität? Und was soll das überhaupt sein? Die Frage danach, wie Kriminalität wahrgenommen wird, beinhaltet die Annahme, dass diese Wahrnehmung sich von der tatsächlichen Kriminalität unterscheidet. Aus der Psychologie wissen wir, dass die Wahrnehmung der Welt nicht mit der Realität übereinstimmt; dass wir von Zielen, Vorwissen, Annahmen und weiteren Faktoren in unserer Wahrnehmung mitbeeinflusst werden. Aus der Soziologie wissen wir, wie soziale Umstände unser Zusammenleben und die Wahrnehmung der Verhältnisse beeinflussen. Und die Kriminologie lehrt uns, dass diese Faktoren entscheidend sind für den gesellschaftlichen Umgang mit Kriminalität. Im vorliegenden Band wollen wir nicht nur auf die Zusammenhänge dieser Faktoren eingehen und so die Wahrnehmung von Kriminalität beschreiben, wir möchten einen Schritt weitergehen und die Ursachen und Folgen der Kriminalitätsfurcht untersuchen.

Dazu haben wir Expert:innen aus der Kriminologie, Soziologie und Psychologie eingeladen, Daten aus einem aktuellen längsschnittlichen Projekt zu analysieren, dem *Panel zur Wahrnehmung von Kriminalität und Straftäter:innen* (PaWaKS), das über fünf Wellen die Entwicklung dieser Wahrnehmung an einer großen deutschen Stichprobe verfolgt hat. So ist es, im Gegensatz zu vielen anderen Studien, möglich, die zeitliche Entwicklung der Kriminalitätswahrnehmung sowie ihre Ursachen und Folgen in den Blick zu nehmen. Moderne statistische Auswertungsmethoden erlauben fundierte Aussagen über die Zusammenhänge zwischen Kriminalitätswahrnehmung (und verwandten Konstrukten), ideologischen Einstellungen und politischem Extremismus. In Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche und zunehmender politischer Polarisierung geraten die Wahrnehmung von Kriminalität und Sicherheit sowie der Umgang mit wahrgenommenen Bedrohungen wieder stärker in den Fokus politischer Diskurse und auch alltäglicher Interaktionen.

Die vorliegenden Beiträge geben Einblicke in die Mechanismen, die autoritäre und rechtspopulistische Einstellungen fördern und die Wahrnehmung von Kriminalität beeinflussen. Sie verdeutlichen die Rolle sozialer Kontexte und deren Einfluss auf individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Kriminalitätsfurcht, politischen Einstellungen und sozialem Umfeld liefert wichtige theoretische und praxisrelevante Erkenntnisse.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die maßgeblich zum Gelingen dieses Sammelbandes beigetragen haben. Ihre Unterstützung und Ihr Engagement haben dieses Projekt erst möglich gemacht. An erster Stelle sind hier natürlich die Autor:innen der Beiträge zu nennen, ohne deren hervorragende und am Zeitplan orientierte Arbeit dieser Sammelband nicht hätte erscheinen können. Ebenfalls gilt ein großer Dank den (ehemaligen) Mitarbeiter:innen des Zentrums für kriminologische Forschung e. V., die an der Erstellung des PaWaKS und des Sammelbandes beteiligt waren: Flavio Azevedo, Rowenia Bender, Aaron Bielejewski, Stefanie Brunkow, Isabelle Einhorn-Kovalenko, Annalena Oehme, Anika Radewald, Klara Steinmetz und Kristin Weber. Ein weiterer großer Dank geht an Ipsos, insbesondere Alexandra Schoen, die uns als Marktforschungsunternehmen bei der Datenerhebung und Panelpflege seit Beginn des Projekts unterstützt haben. Weiterhin bedanken wir uns bei Sarah Bellersheim vom Nomos Verlag für die hervorragende Betreuung unseres Projekts. Zuletzt möchten wir dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung danken, die das Projekt von Anfang an finanziell unterstützt haben und ohne deren Hilfe keine Datenerhebung oder Publikation möglich gewesen wäre.

Wir hoffen, dass die Beiträge dieses Sammelbandes Ihnen neue Erkenntnisse bieten, Sie zum Nach- und Weiterdenken anregen und vielleicht auch Widerspruch und Diskussionsbedarf hervorrufen. Gerade in Zeiten der Polarisierung ist die konstruktive und sachliche Diskussion über wissenschaftliche Befunde und ihre Interpretation wichtiger denn je.

Chemnitz im August 2024

Deliah Wagner, Jennifer Laura Führer und Frank Asbrock